

den ganzen Wald von Carleport und den südlich anschließenden Bärenjost reitlos räumen mußte. Der von Osten her angelegte deutsche Druck ließ in der letzten dieser Kammungsbelegungen. Mit der Ausschüttelung dieses durch den erfolgreichen Schlag gegen die Mast messerhaft zugeschnittenen Sackes von Kopen" ist uns neben der Gefangenen und Materialbeute eine millionenweise Frontverkrüppelung und Befestigung unserer Stellung gegen Süden zugefallen.

Der Sturm auf Mareuil.

Berlin, 13. Juni. Gung war genommen. Schrittweise wurde der zähe Gegner zurückgedrängt. Es gelang, eine besonders kräftige 75-Millimeter-Batterie 500 Meter südlich Gung in der Pfanne zu fassen. Ein Geschütz war schon durch Vollertrag erschlagen. Unter dem Feuer der Schützen verließen die Kanoniere mühselig die Geschütze. Einer Prozeß glückte es, an ein feststehendes schweres Geschütz heranzukommen und aufzuführen. Schon ist fast der schützende Graben erreicht, da wird unsere Marschbewegung durch die gesamte Bespannung zu Boden. Nach rechts und links der Straße werden abgefeuert vollständig feindliche Geschütze erbeutet. Aus einem Höhenzug führen noch immer höhere Geschütze. Möglichlich die Unfertigen in der Batterie. Was sich zeigt, wird niedergemacht, vier Steilsteilerungsfähige schwerer Artillerie sind erbeutet. Eines davon ist noch geladen, rümpfen liegt Munition in Menge. In Mareuil besetzen unumstößlich schwere Geschütze unserer Artillerie. Die feindliche Artillerie baut ab. Ihre Gegenwirkung hat merklich abgenommen. Von rechts und links drängen die Truppen durch den Wald. Zahlreiche Gefangene werden noch richterlich abgeschossen. Um 5 Uhr nachmittags ist Mareuil in unsere Hand.

Außerordentliche Festigkeit der Artilleriekämpfe.

Zürich, 13. Juni. Der „Secolo“ meldet aus London: Die englischen Kriegserklärer hatten an der Westfront haben die außerordentliche Festigkeit der Artilleriekämpfe an der Front hervor und sind geneigt, in diesem Kampfe die Entscheidungsschlacht des Feldzuges zu sehen. Nach anfänglichem Zurückweichen in der Mitte haben nunmehr der Westfront der Franzosen den Grob vorberückungsfähigen angenommen. Die Deutschen führen immer neue Waffen in den Kampf trotz empfindlicher Verluste.

Mehrlich wie in Russland.

Bern, 13. Juni. Schweizer Militärkritiker meinten, daß der Gedank im Westen mit dem der Deutschen im Osten zu vergleichen sei. In Russland habe Hindenburg dadurch gesiegt, daß er in einzelnen Schlachten unter Schonung seiner Leute die russische Überlegenheit zermürbte. Jetzt verfolge er denselben Plan im Westen. Die Summe der Einzelschlachten beweise, daß es Hindenburg auch hier gelingen werde, sein Ziel zu erreichen, denn heute schon ließe ihm gelingen, einzelne feindliche Armeen zu vernichten.

10 Kilometer vor Compiegne.

Zürich, 13. Juni. Wie aus Paris gemeldet wird, befinden sich die deutschen Truppen bereits 10 Kilometer vor Compiegne, die Fortruppen sollen sogar nahe der Stadt stehen.

Chateau-Thierry von den Franzosen geplündert.

Berlin, 12. Juni. Bei fast sämtlichen in Chateau-Thierry gefangenen genommenen Franzosen wurden zahlreiche Gegenstände gefunden, die aus Läden und Wohnungen der Stadt stammen. Die Stadt ist offenbar von den französischen Truppen geplündert worden.

Französische „Humanität“.

Berlin, 13. Juni. In einer der letzten Nächte ist ein deutscher Vereins-Lagerort einem absichtlichen feindlichen Plünderangriff zum Opfer gefallen. Ein französischer Heerführer ließ in der Nacht über dem im besetzten Gebiet auf einem Nebengleise abgestellten Lagerzug in geringer Höhe eine Leuchtbohle schweben, die den Zug taghell erleuchtete, so daß die lange Reihe der roten Kreuzen aus der geringen Höhe, in der der Heerführer sich befand, deutlich erkennbar war. Trotzdem ließ der Heerführer sich gerade dieses Ziel aus. Zwei Wochen vor dem Zug mit seinem Marsch in die Westfront unter Feuer und Beschuss der Bomben fallen, die bei der Besatzung von Artillerie und Mann schwer beschädigten. Der Franzosenführer ist bereits seinen Mundem erlegen. Der Heerführer liegt heute verwestet im Krankenhaus. Nur durch ein Wunder sind die übrigen Infanterie, abgesehen von leichten Splitterverletzungen, unversehrt entkommen.

Während die Franzosen immer wieder Grenzerichte aus den deutschen Gefangenenorten erfinden, zeigen die Aussagen zurückgekehrter deutscher Gefangener, wie es in Frankreich um die Menschlichkeit Gefangenen gegenüber steht. Nicht nur, daß ihnen mit Selbstverleumdungsfähigkeit förmliche Verleumdungen abgenommen wurden, ist auch die Ökonomie und der Schutz gegen die Witterung gleich Null. Die Strafen sind unmensenschlich hart. In Chambly mußten Befehle für das geringste Vergehen täglich drei Stunden vor- und drei Stunden nachmittags tragen bis zu 40 Pfund schweren mit Sand gefüllten Tornister einbringen.

(Trotz aller dieser Feststellungen verneint man nichts von deutschen militärischen Gegenmaßnahmen, durch die allein unsere unglücklichen Landsleute wirksame Entsicherung verweigert werden würde.)

Stamm Clemenceau Friedensfeind ist.

Bahopert, 12. Juni. Der Madrider Berichterstatter des „El Est“ erklärt, daß Clemenceau seiner Abneigung, Frieden zu schließen, einem Freunde gegenüber in folgender Weise Ausdruck verlieh: Ich kenne die französische Mentalität sehr gut. Wenn ich Frieden schließen, wird man mich, auch wenn er noch so gut und vorzuziehlich ist, der Schwäche und des Landesverrats anklagen. Wenn ich inoffen den Krieg fortsetze, werde ich, auch wenn er noch so gerecht ist, ein nationaler Held werden. Denken Sie daran, was das Schicksal Thiers und Gambetta war. Ich scheue mich nicht nach der schweren und unantastbaren Rolle Thiers.

Die Wirkung der Belagerung von Paris.

Berlin, 13. Juni. Wie Paris trotz aller gegenteiligen französischen Berichte unter den deutschen Fliegerangriffen und Ferngeschüssen leidet, zeigen neuerliche Nachrichten. Die Gare de Lyon wurde durch eine Bombe schwer beschädigt, als ge-

rabe ein Transport zentral. Die Verluste waren erheblich. Durch die weittragenden Geschütze wurden schwere Schäden in der Stadt herbeigeführt.

Kloyd George verliert seine Rede.

Haag, 13. Juni. „Daily News“ meldet, daß infolge des Ernies der militärischen Lage in Frankreich Kloyd Georges Rede im Unterhause verurteilt worden ist.

Neuer englischer Kriegskredit.

Amsterdam, 13. Juni. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: Der Schatzkanzler wird am Dienstag im Unterhause eine Kreditvorlage von 500 Millionen Pfund Sterling einbringen.

Die Entente und Rußland.

Rotterdam, 13. Juni. Im englischen Unterhause erklärte Balfour in Erwiderung auf eine Anfrage: Es sei nicht wahr, daß die Vereinigten Staaten und die Alliierten ein Abkommen geschlossen hätten, wonach sie sich nicht mehr in die russische Angelegenheit einmischen würden. Weiter war gefragt worden, ob die Entente entschlossen sei, Rußland wirtschaftlich zu unterstützen, worauf Balfour antwortete, daß die Entente selbstverständlich bereit sei, Rußland in wirtschaftlicher Hinsicht zu helfen.

Balfour umschließt Japan.

Haag, 13. Juni. Bei einem Frühstück in Unterhause, das dem japanischen Botschafter und den Delegierten gegeben wurde, die an einer internationalen Handels- und Wirtschaftskonferenz teilnehmen, hielt der Minister des Auswärtigen, Balfour, eine Rede, in der er unter anderem sagte: Je öfter ich mit dem Botschafter Japans in Berührung komme, desto mehr lerne ich seine vorzüglichen Eigenschaften, insbesondere seine Offenheit und die absolute Zuverlässigkeit des Bundes, der die beiden Nationen vereinigt. Japan ist seit 24 Jahren unser Verbündeter, und in dieser Zeit ist es nicht ein einziges Mal zu Mißstimmungen gekommen; von seiner Seite ist niemals den Verpflichtungen des Vertrages nicht Genüge geleistet worden. Zur kommerziellen Frage äußerte sich Balfour, daß der deutsche Handel ein ebenso großer Feind der Weltfreiheit sei, wie das deutsche Meer. Darum seien die Engländer gewonnen worden, die deutsche Handelspolitik anders anzusehen, als wie sie es sonst bei ihren gewöhnlichen Handelskonkurrenten gewohnt waren.

Der Seektieg

Unsere U-Boote an der amerikanischen Küste.

Haag, 13. Juni. Einem Amsterdamer Blatte zufolge erfahren die „Times“ aus Washington, daß nach einer amtlichen Mitteilung mehr als ein U-Boot in den atlantischen Gewässern operiert hat. Beinahe gleichzeitig wurden Angriffe auf Virginia und Antudet gemeldet. Der amerikanische Dampfer „Pinar del Rio“, 2500 T., wurde am Sonntag an der Küste von Maryland durch ein U-Boot orientiert.

Amerikanische Schiffsrammen.

Den „New Yorker Times“ vom 8. Mai zufolge erklärte F. I. Lane, der Vorsitzende des Schiffbauvereins der Handelskammer der Vereinigten Staaten, Amerika jenseits der See, ohne genügenden Schiffsraum für eine Krise zur Verfügung zu haben. Er hoffe indessen zuversichtlich, daß das Land, das dergestalt das Leben seiner Söhne aufs Spiel setze, den notwendigen Schiffsraum beschaffen werde. Seines Erachtens würden die Schiffsbauarbeiten nicht vor dem nächsten Frühjahr die durch die Landboote bewirkten Verlustungen weitaus machen. Man habe für den Transport von Kriegsmaterial und Lebensmitteln auf jeden Mann an der Front vier Tonnen Schiffsraum zu rechnen. Eine Million Tonne in Frankreich würden somit vier Millionen Tonnen Schiffsraum erfordern, die man nicht besitzt.

Das englische Minenfeld.

Stockholm, 13. Juni. Das schwedische Telegraphenbureau übermittelte eine Erklärung des „Welt Pariser“, der behauptet, die Minen, denen schwedische Schiffe zum Opfer fielen, seien vermutlich von deutscher Seite in der Ostsee gelegt worden, die Spannung zwischen Schweden und dem Verband zu vergrößern. Diese Verleumdung erfährt in „Stockholms Dagbladet“ eine scharfe Zurückweisung. Das Blatt fordert: Jeder Versuch in Schweden weiß, daß es sich seit dem schwedischen Einbruch in London nicht um einzelne Minen, sondern um ein ganzes Minenfeld handelt, dessen englischer Artprung völlig einwandfrei nachgewiesen worden ist. Das hat sogar die verbandsfreundliche „Edinburger „Times“ festgestellt. Der Schluß des Pariser Artikels: „Wir werden uns durch Restimmungen nicht einschüchtern lassen“, wird in Schweden als einwandsfreies Zeugnis dafür angesehen, wie das Recht der kleinen Mächte von denen geachtet wird, die diesen der Regierung nachstehenden Artikel des „Welt Pariser“ inspiriert haben.

Der Krieg gegen Italien

Sturm in der italienischen Kammer.

Lugano, 12. Juni. Die erste Sitzung der italienischen Kammer ist sehr erregt verlaufen. Die Friedensrebellen Modiglianis hat in der Kammer einen lebhaften Sturm hervorgerufen. Der Kampf der Kammer spiegelt sich in der Presse wieder. Der „Avanti“ sagt, die Rede Modiglianis sei von großer Macht gewesen. Etwa 200 Deputierte haben der Eröffnungsansprache beigewohnt. Die eigentliche Erklärung der Regierung über die allgemeine Politik wird erst zu Beginn oder im Laufe der Beratungen über das Budget-Provisorium abgegeben werden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Debatte über die Regierungserklärung einen stürmischen Verlauf nehmen wird. Nach dem „Corr. d. Sera“ haben sich bereits 52 Abgeordnete eingeschrieben, eine Zahl, die das Blatt beunruhigt findet. Die Deputierten der nationalen Verteidigung scheinen nicht die Absicht zu haben, sich zum Vorkämpfer des ant dem jüngsten Kongreß der Partei zum Ausdruck geäußerten Misstrauens in die Regierung zu machen.

Aus dem Osten

Ein neuer Beweis für Russlands Kriegskühn.

Berlin, 13. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Unter Vertreter hatte in diesen Tagen Gelegenheit, den General der Kavallerie, Fürst Lubudow, der sich auf der Durchreise einige Tage in Berlin aufhielt, zu sprechen. In

den Tagen vor Kriegsausbruch war Lubudow als Verbindungsoffizier zum Chef des Generalstabes, des General Januschewitsch, kommandiert und hat in dieser Eigenschaft die schwerwiegendsten weltgeschichtlichen Ereignisse jener Tage aus nächster Nähe mit angesehen. Er erzählt hierüber folgendes:

In jener Nacht, als der Zar den General Januschewitsch antelephonierte und von ihm die Möglichkeit in Aussicht zu nehmen verlangte, hielt ich mich im Nebenzimmer des Arbeitszimmers des Generals auf und konnte alle Vorgänge genau verfolgen. Es war dies am 29. Juli.

Nach dem Gespräch des Zaren mit Januschewitsch sprach dieser zunächst mit dem ihm nahe befreundeten Sassinow, Gleich darauf rief er nochmals den Zaren an und teilte ihm mit, die Mobilmachung sei nicht mehr aufzuhalten. Das war gelogen! Vor ihm auf dem Tisch lag noch der unterschriebene Mobilmachungsbeehl, den er nun erst, gleich nach dem Gespräch mit dem Zaren, herausgab.

Auf die Frage, ob es sich nur um den Teil oder um den Gesamtmobilmachungsbeehl gehandelt habe, sagte der Fürst: Nein, es handelte sich um den Mobilmachungsbeehl für das gesamte russische Reich in Europa und Sibirien. Später, nach Ausbruch der Revolution, hat der Fürst General Januschewitsch wieder gesprochen. Januschewitsch war jetzt ganz erschrocken und stand unter dem Druck der Verhältnisse. Hienher erkannte er jetzt, daß er sich doch beim Kriegsausbruch gelüßt und damals unrichtig gehandelt habe.

Der Prozeß gegen den Zaren.

Amsterdam, 12. Juni. „Handelsblatt“ zufolge eröffnet „Daily Express“ aus Petersburg, daß der bevorstehende Prozeß des Zaren international zu werden verspricht. Nach den letzten Berichten aus Moskau beschäftigt sich der Sowjet mit der Verbringung von Telegrammen und Briefen des Zaren an europäische Monarchen und Staatsräte, z. B. den König Viktor Emanuel, Ferdinand von Bulgarien, Konstantin von Griechenland und Albert von Belgien, den Deutschen Kaiser und den Präsidenten Wilson.

Deutschfeindliche Stimmung in Rußland?

Riew, 12. Juni. Die zuletzt hier eingetroffenen Moskau- und Petersburger Zeitungen schlagen einen auffallend deutschfeindlichen Ton an.

Der Widerstreit in der Sowjet-Republik.

Kopenhagen, 13. Juni. Die von Lenin angeordnete Mobilisierung löst überall auf stärksten Widerstand. Selbst die rote Garde fällt mehr und mehr auseinander. Fast alle Mütter sind verboten. In Moskau und Petersburg wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Angliederung der Krim an die Ukraine.

Riew, 12. Juni. Nach Zeitungsmeldungen hat der Minister des Auswärtigen Doroschenko dem deutschen Botschafter Freiherrn v. Mumm eine Note über die Wiedereingliederung der Krim an die Ukraine überreicht.

Dampf in den Händen der Tschechen?

Riew, 13. Juni. Ein Junkspruch aus Moskau behauptet, daß die tschecho-slowakischen Truppen Dampf genommen haben.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Auflösung des Abgeordnetenhauses „zur gegebenen Zeit“.

Von einer Seite, die der Regierung nahe steht, wird um jenen Berliner Vertreter berichtet:

„Alles Neben ist überflüssig, jedes Drängen unnütz; die Regierung wisse ganz genau, was sie wolle; sie habe sich für das gleiche Wahrecht verbürgt und könne ihr Wort nicht brechen. Sie werde auch die finale Lege der Wahlrechtsnovelle vorübergehen lassen und werde versuchen, ob sich nicht im Herrnhause ein anderes Resultat erzielen läßt. Ergibt sich auch dort eine Mehrtheit für das Kompromiß, dann werde die Regierung noch einmal, wohl bei der Vertagung des Landtages, Gelegenheit nehmen zu erklären, daß die Auflösung wohl aufgehoben oder nicht aufgehoben sei. Die entscheidenden, das Abgeordnetenhaus anzulösen, wenn die politische Lage einen Wahlkampf ermöglicht.“

Der Reichstag über die deutschen Kriegsgiele.

Unter Berliner Vertreter schreibt uns: Nach Erleuchtung der Friedensverträge wird sich der Reichstag der hohen Politik des Friedens zuwenden. Er hat den Wählerfriede zu ratifizieren. Dabei wird es wahrscheinlich lange Debatten über den Frieden im Osten geben, wie überhaupt verhandelt werden wird, die Regierung zu Erklärungen über die deutschen Kriegsgiele zu veranlassen. Es ist nicht damit zu rechnen, daß der Reichstag länger als bis Mitte Juli zusammenberufen wird.

Selbstverständlich kann sich dieses parlamentarische Bild leicht dadurch ändern, daß eines Tages plötzlich der Reichstag eine Tagung des Reichstages erfordert.

Erhöhung der Getreidepreise?

Berlin, 13. Juni. Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Ein Berliner Blatt bringt in seiner heutigen Morgenausgabe eine Zuschrift aus Kreisen des Reichstagsrates über eine bevorstehende Heraushebung der Getreidepreise. Sowjet in dieser Hinsicht von den Wünschen des Kriegsernährungsamtes die Rede ist, sind diese falsch und unvollständig wiedergegeben. Eine eingehende Mitteilung darüber wird folgen, sobald der Bundesrat und Ernährungsbeirat in der Angelegenheit gehört sind. Schon jetzt ließe es sich feststellen, daß die in dem Blatte für das kommende Wirtschaftsjahr errechnete Preissteigerung von 6 bis 8 Prozent für das Pfund gegenüber der Beratung zugrunde liegenden Entwürfen des Kriegsernährungsamtes um ein Vielfaches zu hoch angesetzt sind.

Vom Auslande

Ein unabhängiges Polen?

Von dieser Seite erfahren wir: Zum ersten Male kam es bei den Verhandlungen zwischen Buriu und Ribbmann in Berlin zur gegenwärtigen Darlegung der Gründe, weshalb Deutschland von einer anstrengungsfähigen Lösung der polnischen Frage absehen müsse. Österreich aber gerade diese

dem untertanig in den gegebenen Weisen demnach zu werden. Dem Antrag der Kommission für weitere Aufhebung der Ausschüsse für das Schulwesen stimmte nur ein Mitglied, der Herr v. Gruner, zu. Die übrigen Mitglieder der Kommission für die Ausschüsse für die anderen absehbaren Berufe sollte erfüllt werden. Wir wünschen keine konfessionellen höheren Schulen. Dem Antrag auf Schaffung einer deutschen Einheitsorthographie stimmten wir zu.

Abg. Cappel (K. P.): Die hohen Schulen sollten nicht konfessionell werden. Wir halten fest an der Gleichberechtigung aller höheren Schulen.
Ausschussleiter Dr. Schmidt: Die Regelung der inneren Schulangelegenheiten muß in den Händen des Staates bleiben, über die äußeren Angelegenheiten soll den Städten ein weitgehendes Verfügungsrecht eingeräumt werden. Auf Einberufung einer Schulkonferenz kann ich mich nicht festlegen. Wir müssen danach streben, daß die Schüler in den höheren Schulen zur selbständigen Arbeit erzogen werden. Den Vereinen sollte man die Möglichkeit zur Weiterbildung geben. Bei der Konfessionsklärung der höheren Schulen sollte man nicht über das jetzige Maß hinausgehen.
Weiterberatung Freitag 11 Uhr.

Aus Stadt und Umgebung

Erinnerungen.

Bei der heiligen Erdbegrüßung sind die Sekretäre **Marr, Kallina** und **Kohringel** zu Oberleitern, die Assistenten **Hilbrecht, Pflücker, Fränker** und **Rohrer** zu Sekretären, sowie der **Stabsassistent Günther** und **Stabsassistenten Kampfrad** zu Sekretärsassistenten ernannt worden.

Die öffentliche Bewirtschaftung von Gemüse und Obst

im laufenden und im kommenden Jahre wurde in einer Besprechung am 12. Juni, die auf Einladung der Reichsstelle für Gemüse und Obst und der Landratsämter unserer Kreise Donnerstag nachmittag im großen Saal der Halle stattfand und zu der Vertreter von Männern und Frauen aus allen Kreisen des Bezirks erschienen. Wir (siehe die Teilnehmerzahl auf etwa 800 bis 1000 Personen).

Nach einigen begründeten Worten des Verwaltungsvorstehers (heute Bürgermeister) wurde darauf hingewiesen, daß die Maßnahmen zur Verbesserung der Bevölkerung mit Gemüse und Obst zu den wichtigsten Aufgaben der ganzen Kriegsernährung gehören und den im Besonderen den Kindern einen wesentlichen Teil der Nahrung bereiten. Die Reichsstelle sei mit ihren Maßnahmen recht eifrig kritisiert worden. Es sei zu wünschen, daß die heutige Besprechung eine Klärung darüber bringe, ob diese Kritik berechtigt oder unberechtigt war.

Der Beauftragte der Reichsstelle für Gemüse und Obst sprach darauf über die Fortsetzung der Bewirtschaftung mit Gemüse und Obst bisher und in den kommenden Jahre. Die Schwierigkeiten der überwindlichen wertschwankungsfähigen Gemüse- und Obstproduktion und den in der Notwendigkeit der Bewirtschaftung durch den Staat zu liegenden Problemen werden wir heute bei der Besprechung eine Klärung darüber bringen, ob diese Kritik berechtigt oder unberechtigt war. Es sei zu wünschen, daß die heutige Besprechung eine Klärung darüber bringe, ob diese Kritik berechtigt oder unberechtigt war. Es sei zu wünschen, daß die heutige Besprechung eine Klärung darüber bringe, ob diese Kritik berechtigt oder unberechtigt war.

Was den freien Handel betrifft, so جوانen freilich die Bedürfnisse zu einigen einschränkenden Maßnahmen, von einer Ausweitung des freien Handels ist vorzuziehen, da die Freihandlung der Wirtschaft die Versorgung der Bevölkerung mit Gemüse und Obst sicher und in der besten Weise zu gewährleisten vermag. Die Freihandlung der Wirtschaft ist vorzuziehen, da die Freihandlung der Wirtschaft die Versorgung der Bevölkerung mit Gemüse und Obst sicher und in der besten Weise zu gewährleisten vermag.

Aus Provinz und Reich

Abbildung.

Schlabig (Kr. Delitzsch), 13. Juni. Der in weiten Kreisen bekannte Amtsvorsteher, Gutsbesitzer Johannes Kramermann von hier belam beim Schließen eines Schwelmsessels, fiel vom Baume und fielen an den schweren Verletzungen.
Die Schutzwaffe.
Groißh., 13. Juni. Der Kirchensänger Hermann Tier aus Leipzig, der die Kirchen des Mittelgesichts Großh. gepredigt hat, kam hier mit einem Revolver. Dieser entlud sich plötzlich und die Kugel ging dem wehrlosen jungen Mann in den Hinterkopf. Trotz sofortiger Wiederbelebung erlag er der tödlichen Schußverletzung.

Abbildung.

Schlabig (Kr. Delitzsch), 13. Juni. Eine scharfe Getreide-Erhebung hat in der Vorwoche eine Militärkommission in den Erzkreisen unseres Kreises vorgenommen. Das Ergebnis ist gemessen, daß nirgendwo etwas Besondere an der Hand zu sein dürfte. Die Landwirte des Kreises haben also an der Ablieferung ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse voll ihre Schuldigkeit getan.
Bürgermeisterwahl.
Schlabig, 13. Juni. In der Stadtratsversammlung wurde unter Vorsitz der Stadtpräsidenten von Herrn ... folgende Angelegenheiten in Berlin verhandelt: Hauptmann ...
Unter Vorberatung verfaßt.
Schlabig, 13. Juni. Unter Vorsitz von ... folgende Angelegenheiten in Berlin verhandelt: Hauptmann ...

Abbildung.

Groißh., 13. Juni. Unter Vorsitz von ... folgende Angelegenheiten in Berlin verhandelt: Hauptmann ...

Abbildung.

Schlabig, 13. Juni. Eine Schenkung von 75 000 RM. haben die Geschwister ...

Abbildung.

Groißh., 13. Juni. In einer Gärtnerei an der Weimarischen Straße ...

Handel - Verkehr - Volkswirtschaft.

Abbildung.

Groißh., 13. Juni. In einer Gärtnerei an der Weimarischen Straße ...

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 16. Juni 1918 (3. n. Trinitatis).
Gesammelt wird eine Kollekte für den evangelischen Verband zur Pflege der weidlichen Jugend.
Es predigen:
Dom. 10 Uhr: Superintendent Wilborn.
11 Uhr: Superintendent.

Mittwoch, den 13. Juni 1918.
11 Uhr: Pastor ...
11 Uhr: Pastor ...
11 Uhr: Pastor ...

Mittwoch, den 13. Juni 1918.
11 Uhr: Pastor ...
11 Uhr: Pastor ...
11 Uhr: Pastor ...

Ablieferung von Eiern.

Den höchsten Wünschen sind vor einigen Tagen ...

Grütwurstverkauf.

Sonntag, den 15. Juni 1918, von 4-7 Uhr.
Verkaufsstelle ...
L. A. 1. 785/18.

Fleischverkauf auf der Freybank.

Freitag, den 14. Juni 1918.
von 9-11 Uhr auf der Ordnungsummern 2761-2860 ...

Baracken-Ligaretten.

In verschiedenen Anlagen ein von ...

Abbildung.

Sonntag, den 16. Juni 1918 ...